Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 33

Artikel: Ueber Märsche und Marschgefechte

Autor: Elgger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94417

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Schreiben, welches ben Namen des Berfaffers enthalt, wird geöffnet und man liest: Brn. A. Bischer= Sarasin, zweiter Unterlieutenant im Reservebataillon Rr. 12, in Basel.

Der herr Oberst te Manbrot schägt vor, bas Gentraitomite zu beauftragen, für die Beröffentlichung ber beiden Arbeiten in den Militär=Journalen Sorge zu tragen, und zwar soll die in Basel erscheinende Allgemeine Schweizerische Militärzeitung für die beutsche und die Revue Militare von Lausanne für die französische Arbeit das erste Beröffentlichungs=recht haben.

Diefer Borfdlag wird angenommen.

Die Gesellschaft beschließt, die Subvention ber beisben Militar=Journale in dem bisherigen Betrag forts bestehen zu laffen.

Der Jahresbeitrag wird für die Mitglieder ber Gesellichaft auf 1 Fr. 50 Cts. festgesett.

Die Tagesordnung bestimmt, den nachften Ber= fammlungeort zu bezeichnen.

hr. Oberstit. Grandjean schlägt Frauenfelt, hr. Lieutenant de Watteville Aarau, hr. Oberstit. von Erlach Chur vor.

Es wird zur Bahl burch Elimination gefdritten. Die Zahl ber Stimmenden betrug 80, die absolute Mehrheit 41.

33 Stimmen erflärten fich fur Aarau, 26 für Krauenfeld, 17 für Chur.

In einer zweiten Abstimmung, wo nur Aarau und Frauenfeld in Unbetracht fam, erklärte sich die Mehr= heit für erstere Stadt.

Das Centralfomite schlägt vor, ber Sektion Aarau Bollmacht zu geben, ihr die Borfclage für Ernennung bes neuen Centralkomites zu machen und das gegen= wartige Romite zu ermächtigen, dieses nach bem ge= machten Borfchlag zu erwählen.

Diefer Untrag wird genehmigt.

Das Centralfomite beantragt, bas Komite, welches in Narau ernannt wirb, zu ermächtigen, set es im Namen ber Gesellschaft bie Nechnungen bes gegen=wärtigen Komites zu übernehmen vorbehalten, bie Berichterstattung bei ber nächften Versammlung, sei ce, bas neue Komite zu beauftragen, dem jestigen Komite Entlastung zu geben.

Die Berfammlung spricht fich mit bedeutender Mehrheit für die lettere Alternative aus.

Das Centralkomite verlangt die nöthige Bollmacht, die Gesellschaft bis das neue Komite fonftruirt ift zu administriren. Diese Bollmacht wird ihm durch Abstimmung übertragen.

Der Hr. Oberfilt, von Erlach wünscht, baß sich bie Offiziere nicht ohne eine reelle Dietussion trennen möckten. Ohne in die Einzelnheiten des Projetis der eidg. Militär-Reorganisation einzutreten, ift es eine Frage, welche man im Angesicht der sommenden Greignisse behandeln könnte, die zu welchem Punkt unsere gegenwärtige Militär-Organisation oder das Projett der Reorganisation die Schweiz in die Lage sehen könnten, eine ernste Prüfung auszuhalten? Ein Grundsah, welchen das Projett der neuen Militär-Organisation, vielleicht noch mehr als unsere gegen-wärtige Organisation verkennt, ist das der Ueber-

einstimmung unserer Vertheibigungsanstalten mit ben föberativen und bemofratischen Einrichtungen. — Er empsiehlt jedoch eine Diefusion über biesen Bunkt. Die Offiziere sollen nicht nach hause kehren, ohne einen Schritt gegen bem Biele, welches bie Militärgescllichaft verfolgt, gemacht zu haben.

Dr. Major Rapin erklärt sich gegen ben Vorschlag bes orn. Obersilt. von Erlach, weil die Gesellschaft nicht in einer Zahl vertreten sei, um eine Frage von solcher Wichtigkeit behandeln zu können. Ueberdieß haben mehrere Offiziere der Gesellschaft bereits ihren Marschbesehl in der Tasche und erwarten nur den Augenblick, wo die Sitzung aufgehoben wird, um sich an den Ort zu begeben, wo sie die Pflicht ruft. Trennen wir uns unter dem Eindruck der Worte, welche or. Oberst Philippin bei Gelegenheit der Fahnenübergabe ausgesprochen hat, anstatt unter jenem einer unfruchtbaren Diekussion. Er beantragt Uebergehen zur Tagesordnung über jede nicht die Administration betreffende Frage.

Diefer Borfdlag wird angenommen.

Die Tagesordnung bestimmt die Botirung ber Abreffe an die eidg. Bundesbehörben, welche in ber Sigung vom 16. Juli befchloffen wurde.

"Die eidg. Militärgesellschaft Angesichts der Kriegsereignisse, welche stattsinden, in ihrer periodischen Generalversammlung in Neuendurg, beschließt einstimmig und mit Beifall (acclamations) der Tit. schweiz. Bundesversammlung und dem Tit. Bundesvath den Ausdruck des vollsten Bertrauens und die Bersicherung der vollsten Unterstützung zu allen Maßregeln, welche den wirksamen und energischen Schutz des Gebietes und der Neutralität der Schweiz und der Unsabhängigkeit unseres Baterlandes zum Zweck haben."

Nach diesem wurde die Versammlung geschloffen. Die Sitzung wurde um 101/2 Uhr Morgens auf= gehoben.

Meber Mariche und Marichgefechte.

Die Möglichkeit bes Gesechtes bedingt, die Märsche auf dem Operationstheater stets mit Vorsicht und Beobachtung aller Sicherheitsmaßregeln auszusühren. — Die Marschordnung muß so eingerichtet sein, daß man leicht und schnell aus der Marschsin die Gesechtsordnung übergehen könne, und die Sicherungsanstalten müssen so getroffen werden, daß man bei Zeiten die Nähe des Feindes entdeckt und ihn so lange auszuhalten vermag, dis das Gros der Kräste sich in Schlachtordnung entwickelt hat und zu seinem Empfange bereit ist. — Der Grundssah bleibt der nämliche, mag der Marsch in einer oder in mehreren Kolonnen ausgesührt werden, mag es sich um einen Bors, Rücks oder Flankenmarsch handeln.

Bir wollen zunächst den Bormarsch einer schweiszerischen Armeedivision betrachten.

Vormarich einer Division.

Grundsas, welchen das Projekt der neuen Militär= Die schweizerische Armeedivision besteht (nach dem Organisation, vielleicht noch mehr als unsere gegen= Entwurf der neuen Militär=Organisation) aus drei wärtige Organisation verkennt, ist das der Ueber= Brigaden zu 6 Infanterie= und 1 Schützenbataillon

(erstere zu 6, lettere zu 4 Kompagnien), zwei ! Schwabronen Ravallerie, einer Rompagnie Buiden, einer Artilleriebrigade von 4 Batterien (zu 6 Geichuten), einer Bart- und Barttrain-Rompagnie, 2 Sappeurkompagnien und Ambulance-Sektionen.

Das Marichficherungskorps könnte baber aus 3 bis 4 Infanteriebataillonen (bavon 1 Bataillon Schüten), 1 Batterie und einer halben Schwabron Reiterei (was allerdings zu wenig ift) gebilbet werben. — Dem Gros ber Avantgarbe murbe noch ferner zugewiesen: 1-2 Sappeurkompagnien, ber Rest ber Ravallerie und 1 Ambulancesektion.

Bei dem Vormarsch verwenden wir, wie begreif= lich, weitaus ben größten Theil zur Avantgarbe ober Borhut, ba die Frontbeckung sich als Haupt= fache barftellt. - In befreundeten ober auch in Feindesland, wo die Bevolkerung nicht gerabe die Waffen ergriffen hat, konnen wir ohne Nachtheil die Klanken= und Rückenbeckung ungemein beschränken

Seit ber neuen Bewaffnung der Beere ift eine starke Avantgarbe zur günstigen Ginleitung bes Gefechtes fehr nothwendig. — Fälle, wo man bas Gros berfelben (bei einer Division) um ein ober zwei Bataillone verstärkt, dürften nicht selten sein.

Bei möglichfter Berücksichtigung unferer Dienftes: vorschriften dürfte, abgesehen von besondern Um= ständen, welche angemeffene Abanderungen bedingen. für die Division folgende Marschordnung und Anstalten zur Marichjicherung zweckmäßig erscheinen:

Der Marich wird eröffnet burch ben Vortrupp ber Avantgarbe (ober Vorhut). Diefer besteht aus einem Bataillon Infanterie ober Schützen mit einem Bug Reiterei. (Batte man mehr Kavallerie zur Berfügung, fo burfte man füglich eine Schwabron ju biefem Zwecke verwenden.)

Dem Bortrupp folgen unmittelbar bie Sarpeur= tompagnien mit ihren Werkzeugwagen.

Der Bortrupp hat vor sich (als außerer Bortrupp) 1 Rompagnie Infanterie ober Schüten und 1/2 Bug Kavallerie (bei ftarkerer Reiterei einen Bug ober eine halbe Schwabron).

Dem Vortrupp geben die außern Vortrupps, welche vor fich eine Ausspäherkette haben, voraus. — Die Kavallerie stellt (wo es bas Terrain erlaubt) eine Patrouille rechts und links zur Verbindung mit den Flügeltrupps bei.

Die Flügeltrupps bestehen aus je 2 Kompagnien Infanterie ober Schützen und 1/2 Bug Reiterei, welche vom Gros ber Avantgarbe entfendet werden. - Die Flügeltrupps marschiren, ba fie auf größere Entfernung entfendet find, mit allen vor bem Teind gebräuchlichen Sicherheitsmagregeln; fie haben eine besondere (ihrer Starte entsprechende) Borbut und entsenden eine Patrouille rechts und links zur Rlanfenbedung. Ihre Marschsicherung ist die betachirter Korps.

Das Gros ber Avantgarbe (auch Reserve ber Borhut genannt) besteht nach Abzug ber zur Siche= rung entsenbeten Eruppen (bei ber fruher angegebenen Stärke) aus 2 Bataillonen. Die Batterie marschirt hinter bem ersten Bataillon. — Dem Groß | Unterstützungen (ber äußern Bortrupps) 800 bis

ber Avantgarbe folgt bie Ambulancesektion. - Die erfte und lette Sektion bes Gros bilben bie Rolonnenmache.

Den Reft ber Reiterei wurden wir mit Ausnahme eines Zuges, welchen wir zur Arrieregarde beorbern, zwischen ber Avantgarbe und ber hauptkolonne marschiren laffen. Derfelbe hatte, wenn nothwendig, bie Berbindung zwischen beiben durch Patrouillen herzustellen.

Für die Hauptkolonne bürfte folgende Marsch= ordnung zwedmäßig erscheinen: Die Spige ber Rolonne bildet ber Rest ber zur Avantgarde verwen= beten Brigabe. — Dem ersten Bataillon murbe bie zweite Batterie folgen, biefem bie zweite Infanterie= brigade mit ber britten Batterie, ber zweiten bie britte mit ber vierten Batterie. - Jebe Batterie marschirt mit ber ihr zugewiesenen Spezialbebeckung. Das erste und lette Bataillon wurde eine halbe Kompagnie zur Kolonnenwache beistellen. — Dem letzten Bataillon jeder Brigade folgt (in dem Intervall) die ihr zugewiesene Ambulancesektion.

In einiger Entfernung hinter ber Division folgt ber Troß. Erlauben die Berhältniffe benfelben ber Rolonne unmittelbar folgen zu laffen, jo schließt bie Arrieregarde ben Zug. Machen die Umftande es nothwendig, den Trof weiter zurnckzulassen ober ihm einen besondern Weg anzuweisen, fo muß ein besonderer Truppenkörper mit feiner Bedeckung beauftragt werben.

Die Arrieregarde fann im Bormarich aus zwei bis brei Kompagnien und einem Zug Kavallerie bestehen. Sat man Feld-Gensd'armerie, fo wird ein Theil berselben zur Arrieregarde beordert, wo fie die nütlichsten Dienste bezüglich Sandhabung der Polizei leisten kann.

Die Buidenkompagnie begleitet ben Division3= ftab. Gin Theil derfelben ift den Brigadestäben gu= getheilt; die Buiden werden, wie ihr fpezielles Reglement bestimmt, jum Ordonnangdienft als Urmee-Gensd'armes und berittene Gehülfen ber Beneral= stabsoffiziere verwendet. (Näheres über den Dienst ber Guiden auf bem Marich findet sich in bem Dienstreglement für Guiden § 21 bis 24.)

Die der Avantgarde zugewiesenen Wegweiser werben (nach § 26 bes Guibenreglements) unter die spezielle Aufsicht eines Guiden-Unteroffiziers, der dafür verantwortlich bleibt, gestellt.

Nachdem wir die Art der Marschsicherung und die Marschordnung einer Armeedivision kennen gelernt haben, wollen wir auch die Abstände, welche die zur Marschsicherung verwendeten Trup= penabtheilungen jeweilen von einander einhalten muffen, betrachten. Da hier die neuen Rriegsfeuer= maffen, die gezogenen hinterladungsgewehre und Geschütze eine Aenderung zu bedingen scheinen, so glauben wir, uns nicht genau an die von dem Keldreglement vorgeschriebenen Diftanzen halten zu dürfen.

Wenn die Ausspäher von Reiterei beigestellt werben, so dürfen sich biese von ihren nächstfolgenben Bon den kleinen Unterstützungs, oder wie unser Reglement sie nennt äußern Vortrupps, bis zu dem Vortrupp (der Vorhut der Avantgarde) kann bei Reiterei 1500—2000, bei der Jusanterie 500 bis 600 Schritt gerechnet werden.

Von dem Vortrupp (bem den Marich eröffnens ben Bataillon) zu dem Groß der Avantgarde wollen wir 1000 bis 1200 Schritt annehmen, und von diesem zur Hauptkolonne glauben wir nicht weniger als 2000 bis 3000 Schritt rechnen zu mussen.

Die Entfernung ber Flügeltrupps ber Seitens betachements wird nach Umständen 1000, 2000 bis 3000 Schritt betragen.

Die Entfernung ber Arrieregarbe von ber Hauptstolonne läßt sich nicht bestimmen, da diese durch die Länge der Troßtolonne bedingt ist. — Dem Troß in geringer Entfernung solgend schließt die Arieresgarde den Zug.

Benehmen, menn die Avantgarbe auf ben Feind ftößt.

Der Bormarsch muß mit aller Borsicht ausgeführt werben, bamit die Avantgarde nicht unerwartet in mißliche Gesechtsverhältnisse verwickelt werde. Wenn man auf den Feind trifft, ist Borsicht nothwendig, doch darf man sich nicht durch jede feindliche Pastrouille im Marsch aushalten lassen. — Wir wollen den Fall des Zusammenstoßes und die Art des Besnehmens etwas näher ins Auge fassen.

Wenn die Ausspäher von Ferne den Feind entsbecken, machen sie Halt und erstatten Bericht an den Chef der Abtheilung, von welcher sie abhängig sind; dieser geht vor, überzeugt sich von der Richtigkeit der Meldung und erstattet sodann diese weiter an den Kommandanten des Vortruppes und dieser wieser an das Gros der Avantgarde. — Einstweilen such die Ausspäher möglichst dem Blick des Feindes zu entziehen, doch so, daß sie alles, was bei demselben vorgeht, genau beobachten können.

Zugleich trifft der Vortrupp der Avantgarde und diese selbst Anstalten zum Gesecht. — Greift der Feind an, so lösen sich die äußern Vortrupps und nöthigenfalls auch der Vortrupp (theilweise oder gänzlich) in Tirailleurkette auf, um die schwache Kette der Ausspäher zu verstärken.

Das Gros ber Avantgarbe formirt sich rechts und links ber Straße und nähert sich auf eine Entfernung ben Vortruppen, baß es biese bei Zeiten aufnehmen ober unterstützen kann.

So bald ber Kommandant bes Gros Meldung erhalten hat, daß man auf den Feind gestoßen sei, reitet er, wenn er sich nicht bereits bei dem Borztrupp besunden hat, vor, sich durch eigenen Augenzichein von der Sachlage zu überzeugen, und ordnet dann das den Umständen Entsprechende an. — Erzgibt die Recognoscirung, daß er einem überlegenen Feind gegenübersteht, so läßt er die Avantgarde eine mehr beobachtende Stellung einnehmen und trifft Anstalten, sich auf dem Terrain die zum Eintressen der Hauptkolonne zu halten. — Ist es aber wahrz

scheinlich, baß nur ein schwacher Feind uns entsgegensteht, ober auch um sich Gewißheit zu verschaffen, mit welchen feinblichen Kräften man es zu thun hat, läßt er, wenn ber Zweck in anderer Weise nicht erreichbar scheint, die Avantgarbe bas Gefecht beginnen. — Einen Schwarm Tirailleure vor sich, beginnen die Rompagniekolonnen der Avantgarbe, während ein Theil der Kräfte im Rückhalt bleibt, die Vorrückung. — Um diese zu unterstützen, wird die Artillerie vorgezogen und ninmt eine Stellung ein, wo sie den Angriff wirksam unterstützen kann.

Hat sich ber Avantgarbekommanbant aber schon bei seiner ersten Rekognoscirung überzeugt, daß er weit überlegene Kräfte vor sich hat, so läßt er nicht vorrücken, sonbern sucht sein Groß in einer möglichst vortheilhaften Stellung aufzustellen, und hier, wenn er vom Feind angegriffen wird, daß Gesecht hinzuhalten, bis die Hauptsolonne eintrifft. Im Allzgemeinen gilt die Regel, daß die Avantgarde daß Gesecht stets mit Vorsicht einzuleiten und mit Hart-näckigkeit durchzusühren hat; da sie im ersten Augenzblick nicht mit Bestimmtheit wissen kann, was ihr entgegensteht.

Wenn man ben Feind in der Front vor sich hat, so ist das beste, um sich von seiner Stärke zu überszeugen, Patronillen von den Flügeln vorgehen zu lassen, da diese meist leichter beobachten können, als auf der Straße. — Die Ansdehnung der seindlichen Stellung gibt auch den besten Maßstab für seine Stärke.

Wenn ber Feind in geringer Zahl ist, boch eine seste Stellung inne hat, beren Angriff mit großem Berlust verbunden wäre, bann kann berselbe oft ohne Gesecht burch bas Vorrücken von Seitenstolonnen zum Weichen gebracht werden. Dieses dürfte bei der Wirksamkeit ber neuen Wassen meist vortheilhafter als ein direkter Angriff erscheinen.

Ueber die Berwendung ber Truppen im Gefecht selbst entscheibet die Gestalt bes Bobens, auf bem man ficht.

Benn der Feind in schwacher Zahl ift, wenn nur schlechte Truppen entgegenstehen, oder diese durch frühere Niederlagen entmuthigt sind, dann darf man rascher und mit Nachbruck doch auch nicht unbesonnen und ohne Vorsicht angreisen.

Wir wollen bas Benehmen ber vormarschirenben Armeedivision bei bem Begegnen ber verschiedenen örtlichen hindernisse und in den Gefechten, welche stattfinden können, sich berselben zu bemächtigen, näher betrachten.

Benehmen bei Defileen.

Wenn die Avantgarde auf ihrem Vormarsch auf einen Engpaß (oder Defile) stößt, das sich nicht umgehen läßt, so muß sie dasselbe vorerst durch ihre Vortruppen absuchen lassen, bevor sie sich in dasselbe hineinwagt. — Sie macht daher vor demselben Halt, läßt, wo es angemessen erscheint, die Truppen südwärts zunächst der Straße ausmarschiren und wartet den Bericht der vorgesendeten Patronillen oder Rolonnen ab.

Gin Grundfat für jebe marichirenbe Rolonne ift,

keinen Engpaß, mag biefer bann durch Sohen, einen | schwindfener ber Infanterie, aus größter Rabe ab-Wald, Dorf oder sonstwie gebildet werden, zu betreten, bevor berfelbe durchsucht ift. Bei Gebirgs= engpäffen darf die Rolonne, bevor man im Befite ber Soben zu beiden Seiten ift, nicht in dem Eng= paß vorrücken.

Es ware fehr gefährlich, wenn eine größere Rolonne sich in einen Engpaß hineinwagen wurde, in bem sie eng zusammengedrängt, vom Feind angegriffen, fich nicht zu entwickeln vermöchte. leicht würde da nicht die größte Unordnung ent= stehen, welche den Untergang der ganzen Truppe nach fich ziehen fonnte.

Am Trasimeischen Sec verlor Flaminius (gegen Sannibal) fein ganges heer und fein Leben, weil er fich ohne Borficht in den von dem Gee und bem Gebirg gebildeten Engpaß hineingewagt hatte. -Um Morgarten 1315 ging aus der nämlichen Ur= fache bas heer herzog Leopolos zu Grunde.

Kinden die der Rolonne vorausgehenden Ausspäher ein Defile vom Feinde start besett, bann muß man geeignete Anstalten jum Angriff treffen. - Die Dispositionen zu bemselben sind durch die Art der Aufstellung des Keindes bedingt.

Angriff eines Defiles.

Der Angriff eines Defilés gehört zu den schwierigern taktischen Unternehmungen. Die Natur ist bem Bertheidiger gunftig, baber ber Angriff mit Berluft verbunden. Dieses ift besonders der Fall, wenn berselbe nicht mit Umsicht geleitet wird und der Bertheidiger bie Bortheile feiner Stellung gut zu benüten versteht. Durch die Ginführung der neuen Waffen ist der Angriff noch erschwert wor= ben. Im Allgemeinen ift bas beste Mittel, immer ben Frontangriff möglichst zu vermeiben, ben Feind zu umgehen und ihn so zum Rückzug zu zwingen. — Doch höhere Rücksichten ober Befehle können einen Truppenkommandanten zur Forcirung eines Defiles zwingen. Diese ist gerechtfertigt, wenn Ueberlegenheit Aussicht auf Erfolg gibt, oder wenn man sich überhaupt nicht in anderer Weise in dessen Besit seten kann. Kenntnig bes Terrains, der Kom= munikationen und bes umgebenben Terrains, geben hierüber Auffcluß.

Der Feind fann einen Engpaß auf brei Arten vertheidigen, nämlich er stellt sich vor, in, oder hin= ter bemselben auf. Das Benehmen bes Angreifers muß nach diesem ein verschiedenes fein.

Angriff wenn ber Feind vor bem De= file steht.

Hat sich ber Feind vor dem Defile aufgestellt, so entwickeln sich die zum Angriff bestimmten Truppen außer Schufweite in Gefechtsformation. Die Borrückung findet auf der ganzen Linie gleichzeitig oder in Staffeln von den Flügeln statt. Die Infanterie ist in kleinen Kolonnen formirt und hat eine bichte Tirailleurkette vor sich. Das Geschütz beginnt auf wirksame Schußweite sein Feuer (800-1000 Meter).

Der Angriff findet in konzentrischer Richtung statt. Die Artillerie bereitet ihn vor, das Ge-

gegeben, muß ihn entscheiden.

Der Feind ist bei ber Vertheidigung an seine Stellung gebunden, seine Flügel muffen angelehnt bleiben, wir haben mehr Freiheit zum Angriff und muffen die schwachen Buntte zum Angriff benüten.

Durch eine zweckmäßige Disposition der Rolon= nen, die zum Angriff beftimmt find, verbergen bes wahren Angriffspunktes und Täuschen bes Teinbes burch nachbrücklich ausgeführte Scheinangriffe, fann das Unternehmen sehr erleichtert werden.

Die Reserve bleibt bis zum entscheidenden Augen= blick, wo sie verwendet werden ning, burch bas Terrain möglichst gebeckt und verborgen.

Die Aufgabe der Artillerie ift es, die feindlichen Batterien zu beschießen und die feindliche Infanterie zu erschüttern. Es ist vortheilhaft, um rascher zum Ziel zu gelangen, möglicht viel Artillerie, besonders schwerern Kalibers (8Pfdr.) wirken zu lassen. — Sprenggeschoffe und Kartatichgranaten burfen nicht gespart werden.

Hält bloß die feindliche Arrieregarde vor dem Defile, so muß man diese kräftig angreifen und sie in das Defile zurückzuwerfen suchen. hier handelt es sich darum, den Feind auf ganzer Linie zu be= ichaftigen und auf einem Punkt gunächst bes Gingangs durch rasch sich wiederholende Angriffe durch= zubrechen.

Wenn man mit einfachen Hinterladern und mit Repetirgewehren bewaffnete Infanterie hat, so muß man ben entscheidenden Angriff burch letztere aus: führen laffen.

Wenn man zunächst bes Gingangs die feindliche Linie durchbricht, so nöthigt man den Gegner zu schnellem Rückzug ober es gelingt, ihn abzuschnei= den und zu fangen ober zu vernichten.

Um sich des Gingangs oder eines andern Punktes, der denselben beherrscht, zu bemächtigen, beschießen die Geschütze benfelben konzentrisch und überschütten ihn mit Geschossen. Haben diese ge= wirkt, bann erfolgt ber Angriff.

Fängt der Feind an fich burch bas Defile gurude zuziehen, so muß man den Kampf mit verdoppelter Rraft fortseten, immer heftiger brangen und ben weichenden Gegner auch in und burch bas Defile verfolgen, um gleichzeitig mit ihm ben Ausgang gu erreichen. Der Kampf in dem Defile muß burch bie auf die beiden Seiten besselben entsendeten Rolonnen unterstützt werden. Das Nachdrängen ist portheilhaft, da der Keind dann in dem Defile feinen neuen Widerstand organisiren kann, doch muß man fich vor hinterhalten in Acht nehmen. So lange unsere Truppen nicht in bas Defile eingebrungen find, kann ein Theil der Artillerie bas Defile mit Granaten bewerfen, mas dazu beitragen wird, die feindlichen Kolonnen in Unordnung zu bringen und ihre Verlufte zu vermehren.

(Fortsetzung folgt.)